



DIE POSAUNE

Papst Franziskus spricht mit iranischem Präsidenten über Krieg zwischen Israel und Hamas

- Andrew Miiller
- [08.11.2023](#)

Während sich der Krieg zwischen Israel und der Hamas verschärft, geht das Oberhaupt der römisch-katholischen Kirche auf den Iran zu und drängt auf eine Zwei-Staaten-Lösung.

Am 5. November hat Papst Franziskus den iranischen Präsidenten Ebrahim Raisi angerufen, um über den Gazastreifen zu sprechen. Der Vatikan gibt nur zu, dass der Anruf auf Wunsch von Raisi stattfand, aber das Büro des iranischen Präsidenten hat weitere Einzelheiten mitgeteilt.

Offenbar dankte Raisi Franziskus für seine früheren Aufrufe zum Frieden und stellte fest, dass es die Pflicht der Anhänger aller abrahamitischen Religionen sei, „das unterdrückte Volk von Palästina zu unterstützen“. Raisi bat Franziskus, seinen Einfluss geltend zu machen, um die Angriffe in Gaza zu beenden, die er als „den größten Völkermord des Jahrhunderts“ bezeichnete.

Unwahrscheinliche Verbündete: Der Iran und die katholische Kirche scheinen unwahrscheinliche Verbündete im israelisch-palästinensischen Friedensprozess zu sein, doch beide Mächte wünschen sich einen palästinensischen Staat. Zugegeben, der Iran will letztlich ein Kalifat, das die gesamte Levante kontrolliert, während der Vatikan behauptet, einen palästinensischen Staat zu wollen, der friedlich neben einem jüdischen Staat existiert. Kurzfristig haben beide Mächte ein persönliches Interesse daran, die jüdische Kontrolle über das Heilige Land zu schwächen.

In seinem Angelus vom 5. November erneuerte Franziskus seine Forderung nach einem Waffenstillstand und sagte, er hoffe, dass „Wege beschritten werden, um eine Eskalation des Konflikts unbedingt zu vermeiden, damit die Verwundeten gerettet werden können und die Bevölkerung von Gaza, wo die humanitäre Lage äußerst ernst ist, Hilfe erhält.“

Das iranische Regime unterstützt solche Erklärungen, solange sie die Juden dazu bringen, den Gazastreifen zu schonen, aber es hat nicht die Absicht, den jüdischen Staat auf unbestimmte Zeit bestehen zu lassen. Der Iran arbeitet nur kurzfristig mit dem Vatikan zusammen.

Strategie des Vatikans: Wie der Iran will auch der Vatikan Jerusalem kontrollieren. Im vergangenen September forderte der Außenminister des Vatikans ein international garantiertes Statut für Jerusalem, um „die gleichen Rechte und Pflichten der Gläubigen der drei monotheistischen Religionen“ zu gewährleisten.

Doch da sich Juden und Muslime als unfähig erwiesen haben, im Heiligen Land friedlich zu koexistieren, müsste ein solches Statut von mächtigen westlichen Nationen durchgesetzt werden, in denen der Katholizismus einflussreicher ist als das Judentum oder der Islam. Der Vatikan ist sich dessen bewusst und drängt daher auf eine Zwei-Staaten-Lösung als Vorwand, um den christlichen Westen in Israel zu engagieren.

Letzter Kreuzzug: Auch wenn Papst Franziskus sich als Friedensstifter präsentiert, offenbart die Bibel, dass ein katholisch dominiertes Heiliges Römisches Reich in den Krieg ziehen wird, um den Muslimen die Kontrolle über das Heilige Land zu entreißen.

Eine Prophezeiung in Daniel 11, 40-45 deutet darauf hin, dass der Vatikan letztendlich seinen Hauptsitz nach Jerusalem verlegen wird, aber erst, nachdem das politische Oberhaupt des Heiligen Römischen Reiches („der König des Nordens“) einen brutalen Krieg gegen die radikalen islamischen Mächte führt, die versuchen, die Kontrolle über Jerusalem und den Rest Israels zu übernehmen.

Erfahren Sie mehr: Lesen Sie [„Jerusalem in der Prophezeiung“](#), von Posaune-Chefredakteur Gerald Flurry.